

Kulturforum Rickenbach

# Ein grüner Hase und siebzig aufmerksame Knirpse

Was gibt es für Kinder Schöneres, als an einem stürmischen Vormittag gemütlich drinnen zu sein und Geschichten zu hören? Das Kulturforum Rickenbach machte es mit dem Märilmorge am vergangenen Samstag wieder möglich. Der Hase wurde grün und der Igel rannte schnell – die Kinder lauschten gespannt.

Quirrig und voll kindlicher Erwartung war die Stimmung im Gweyhuus am vergangenen Samstagvormittag. Fast siebzig Knirpse im Vorschulalter durften am Boden Platz nehmen und sich die spannende Geschichte rund um den grünen Osterhasen von der Märchenfrau vorführen lassen. Aber sie waren auch selber aktiv dabei mit singen, hüpfen, musizieren und Fragen beantworten. Ein Osterhase war grün statt braun, warum? Er war verzaubert worden! Mit dem Igel rannte er dann um die Wette – wer hat gewonnen? Da kamen der Fuchs und der Rabe ins Spiel, auch der Frosch und der Storch... und am Schluss war der Hase der Held! Die Kinder waren begeistert.

## Kultur auch für Kinder

Es war Gisela Leitlein aus Meisterschwanden, welche die Kinder in



Froschmusik machen mit Buchse und Stäblein: Es braucht so wenig. Bilder: uke



Musikpädagogin und Geschichtenerzählerin Gisela Leitlein mit Igel und Hase.

Rickenbach für eine Stunde in die Fantasiewelt entführte. Die Musikpädagogin hatte ganz viele Register gezogen, um die Kleinen in ihren Bann zu ziehen: Ihre klingende Stimme, Bilderbücher, Stofftiere und vor allem viel Begeisterungsfähigkeit. Die Zeit verging im Nu. Für diesen Anlass hatte sie aus verschiedenen Märchen und Fabeln eine Geschichte zusam-

mengefügt, die auch zu Ostern passte. Während der eine Teil der grossen Besuchergruppe im Dachstock still und aufmerksam lauschte, durften die andern sich ein Stock tiefer friedlich mit spielen und malen verweilen. Dazwischen wurde ein Zitiini angeboten. Organisiert wurde der Märilmorge von Priska Kammermann vom Kulturforum Rickenbach unter

«herzig» gemacht. Eine Stunde still zu sitzen und zuzuhören, ist für Kinder in diesem Alter nämlich lang!»,

Ursula Koch-Egli

